

Maul und Klauenseuche bricht aus

Originaltext von Stefan Schmid

Dann, plötzlich Mitte Mai, brach im Dorf in drei Gehöften die Maul- und Klauenseuche aus.

Am nächsten Tag waren es schon dreimal soviel und so ging es weiter mit der Seuche und schon bald war das ganze Dorf befallen. Fast in jedem Stall verendeten Kühe, Kälber auch vor Ochsen machte die Seuche nicht halt. Nur unseren Nachbarn Baumann schien die Seuche zu verschonen und das war auch gut so, denn sonst hätte man für meine Zwillingsschwestern keine Milch mehr gehabt.

Die beiden Schwestern wurden am 3. März 1938 geboren und damals gab es für Säuglinge nur Milch mit Haferschleim.

So versorgte uns die Baumännin mit frischer Kuhmilch. Die Milchkanne hängte man an den Zaun, denn ein Seuchengehöft durfte keiner betreten.

Die Hofeinfahrt war mit Stangen abgesperrt und einem Schild mit der Aufschrift „Betreten verboten Maul-und Klauenseuche" versehen.

Zum Glück hatte Vater ein halbes Jahr vorher vom unteren Neubauer einen alten Heiter (Pferd) gekauft, sonst hätte man nicht einmal Grünfutter holen können.

Die Seuche in unserem Stall war abgeklungen, da stand die Baumännin am Zaun und weinte, sie könne uns keine Milch mehr geben, gestern am Abend habe der Tierarzt in ihrem Stall die Seuche festgestellt.